

Mark Robertz

NORMANDIE

AUF DEN SPUREN DER IMPRESSIONISTEN

Die Normandie liegt im Norden Frankreichs am Ärmelkanal. Ihr Markenzeichen sind ihre alabasterfarbenen Felsklippen, die bereits Ende des 19. Jahrhunderts vielen Künstlern als Inspirationsquelle für ihre Werke dienten und auch heute noch locken sie gerne Fotografen an.

Die französische Westküste erstreckt sich von der spanischen Grenze, wo der Atlantik mit dem Golf von Biskaya auf die Pyrenäen trifft, bis an die Grenze Belgiens am Ärmelkanal. Auf über 3000 Kilometern formen Wind und Wellen im unaufhörlichen Rhythmus

der Gezeiten Küstenlandschaften, wie sie abwechslungsreicher nicht sein könnten.

Im Süden, zwischen Adour und Gironde, erstreckt sich die *Côte d'Argent*. Hier entdecken Sie neben silberfarbenen Sandstränden auch die *Dune du Pilat* – Europas höchste Wanderdü-

ne. Die *Côte d' Lumière* verspricht Ihnen die sonnenreichste Region an der französischen Atlantikküste. Entlang der bretonischen Küste bietet Ihnen die *Côte d' Cornouaille* eine zerklüftete Felsenwelt, zum Beispiel an der *Pointe du Raz*. Oder die *Côte d' Granit Rose* mit ihren rosafarbenen Granitfelsen. Die

Côte d' Albâtre in der Normandie überrascht Sie mit ihren alabasterfarbenen Kreidefelsen, ihnen gilt in diesem Beitrag unsere Aufmerksamkeit.







KÜSTENSCHUTZ DURCH KIESELSTEINE

Wurden die Steine bis in die 1970er-Jahre für die industrielle Weiterverarbeitung gesammelt, dienen sie heute als Küstenschutz, um die voranschreitende Erosion zu entschleunigen. Im Hintergrund das Porte d'Aval mit dem Durchblick auf die Felsnadel Aiguille.

Mittelformat-Sensor | 50 mm | ISO 50
f/22 | 1 s | WB 5400 K | Pol- + Graufilter
ND 0.9 | Stativ

LA CÔTE D'ALBÂTRE – DIE ALABASTERKÜSTE

Im Norden Frankreichs, in der Normandie, genauer gesagt im Département Seine-Maritime, erstreckt sich am westlichen Rand des Pays de Caux die Côte d'Albâtre. Sie bildet mit ihren alabasterfarbenen Felsklippen den westlichen Abschluss eines Kreideplateaus, das zwischen der Seine-Mündung und Le Tréport auf 120 Kilometern entlang des Ärmelkanals hinabfällt.

Ihren Ursprung findet die normannische Kreide in kalkhaltigen Meeressedimenten lange vor unserer Zeitrechnung, ebenso wie ihre Hebung. Ausgelöst wurde diese durch Bewegungen in der Erdkruste, sodass sie heute als Steilküste gut hundert Meter über den Meeresspiegel emporragt. Unterbrochen wird die Küstenlinie lediglich von Taleinschnitten, die sich durch den Abfluss von Schmelzwasser über die Jahrtau-

sende formten. Je nach Größe des Taleinschnittes erreichen Sie hier den Strand über eine Straße oder über schmale Treppen.

Galt die Küste in früheren Zeiten wie andere Landschaften auch als rau, unbeugsam oder unbarmherzig, war es Jules Michelet, der mit seinem Buch *La Mer* in den 1860ern in einer frühen Form der Landschaftsästhetik versuchte, der Gesellschaft die Schönheit der Küsten näherzubringen. Diese Schönheit hatte auch die Freiluftmalerei für sich entdeckt, beispielsweise Eugène Delacroix, Camille Corot als bedeutendster französischer Landschaftsmaler seiner Zeit, Eugène Boudin oder auch der deutsche Erneuerer der Landschaftsmalerei Johann Wilhelm Schirmer mit seiner *Meeresstudie bei Etretat (mit Felsküste zur Rechten)*. Einer der bekanntesten Maler ist



Claude Monet mit seinen Totalen wie auch seinen Detailsichten der Felsküste. Seine Werke waren der damaligen Zeit allerdings voraus. Sie galten anfangs als unvollendet, außerdem würden sie mehr einen flüchtigen Moment als eine Szene wiedergeben, eben eine Impression. Kaum dass die Fotografie ihrer Kinderstube entsprungen war,

kamen auch die ersten Fotografen in die Normandie. So zählen die See- und Wolkenstudien von Gustave Le Gray aus der Region heute zu den höchstbezahltesten Fotografien der Welt. In jüngerer Zeit laden unter anderem die Seestücke der deutschen Fotografen Elger Esser oder Berthold Steinhilber zu einer inspirierenden Ideensammlung ein.

ÉTRETAT – NORMANNISCHE LEBENSKUNST

Das einstige Fischerdorf Étretat liegt in einem der wenigen Taleinschnitte direkt am Ärmelkanal. Bedingt durch seine Unzugänglichkeit und einem Kiesstrand statt eines Sandstrandes hielt der Tourismus erst spät Einzug in das zukünftige Seebad. Heute ist Étretat mit seinem Lichterzauber zwischen Meer und Himmel fester Bestandteil der Lebenskunst in Malerei und Literatur in der Normandie. Das verdankt die Ortschaft seinen beeindruckenden Felsformationen, die sich links und rechts der Talöffnung emporheben.

Ausgangspunkt zum Fotografieren an den Felsformationen, ist die *Perrey*, das ehemalige Strandbollwerk zum Schutz vor den Wellenbergen – heute bildet sie die Strandpromenade. Parkmöglichkeiten bestehen hier in unmittelbarer Nähe. Preiswertere Parkplätze befinden sich jedoch etwas abgelegen an den

Ortseingängen. Hilfreich ist die App *PayByPhone*, gerade wenn die Parkzeit deutlich früher abläuft als geplant.

Erste Motivmöglichkeiten ergeben sich direkt beim Blick von der Strandpromenade. Infotafeln erinnern hier an die Perspektiven, die einst Claude Monet in den 1880ern hinüber zur *Porte d'Aval* gewählt hatte. Eventuell ist Ihnen der Blick auch durch die Romanfigur *Arsène Lupin* bekannt, die hier ebenfalls verweilte. Fotografisch bietet Ihnen das Teleobjektiv bei Flut einen guten Blick auf das Felsentor, ebenso auf das *Falaise d'Amont* am rechten Ausläufer des Strandes. Letzteres gilt als das kleinste der drei Felsentore in Étretat.

Bleiben wir vorerst auf der linken, der südlichen Seite. Mein Tipp: nutzen Sie je nach Gezeiten die Treppe hinunter an den Strand. Bei Ebbe bietet Ihnen der Kiesstrand gefolgt von dem Felsuntergrund



AM FUSS DER KLIPPEN

Bei Ebbe lässt sich die ausgewaschene Felswand mit dem vorgelagerten Riff-Felsen aus einer niedrigen Position (ungefähr hüfthoch) inszenieren. Bei Flut ist hier kein Hinkommen, das Motiv wird neugestaltet.

Mittelformat-Sensor | 55 mm | ISO 50 | f/22 | 1/2 s | WB 5450 K | Stativ

links in Richtung *Porte d'Aval* eine breite Motivpalette. Wahlweise mit dem Felsentor oder ganz ohne Horizont, nur die Felswände mit ihren feinen Algenüberzügen. Sind Kreidebrocken abgebrochen, können diese einen bildfüllenden Vordergrund bieten. Vorsichtig: nicht, dass weiteres Material von oben nachkommt!

Ebenso können Sie die ehemaligen militärischen Anlagen

aus den 1940ern als Blickfang nutzen. Aus dieser Zeit stammt auch die massive Leiter in der kleinen Felshöhle. Durfte man in früheren Jahren noch auf die andere Seite zur *Aiguille*, der gut 40 Meter hohen Felsnadel hindurchgehen, ist dieses seit einigen Jahren unter Androhung von Strafe verboten. Stichwort „Verboten“: Dies gilt auch für das Mitnehmen von Kieselsteinen als Souvenir. Ihr



WEITBLICK VOM PORTE D'AVALE

In Richtung Süden hinüber zur *Manneporte* hat man freie Sicht auf das größte der drei Felsentore an der Küste von Étretat.

Mittelformat-Sensor | 32 mm | ISO 50 | f/22 | 1 s
WB 5550 K | Pol- + Graufilter ND 0.9 | Stativ

SCHERENSCHNITT

Stark abgeblendet und mit einer relativ kurzen Belichtungszeit, ergab sich diese Silhouette zwischen Felsen und Meer, fotografiert vom nördlichen Hochufer von Étretat.

Mittelformat-Sensor | 195 mm
ISO 50 | f/22 | 1/320 s | WB 4850 K
Stativ



„Klöttern und Klackern“, wenn sie durch die Brandung rollen, lässt erahnen, dass ihnen im Rahmen des Küstenschutzes eine bedeutende Rolle als Wellenbrecher zufällt. Dieser Funktion können Sie als Andenken in der heimischen Vitrine nicht mehr nachkommen.

Folgen Sie – ebenfalls auf der linken Seite der Strandpromenade – den Stufen nach oben, gelangen Sie zu den circa 80 Meter höhergelegenen Aussichtspunkten. Hier oben über dem *Porte d'Aval* reicht Ihr Blick nach Süden entlang der fast senkrecht abfallenden Kreidefelsen zur *Manneporte*, dem größten wie auch markantesten der drei Felsentore. Oder zwischen den Felsen über den Kiesstrand von Étretat nach Norden zum *Falaise d'Amont* und

der kleinen Kapelle *Notre-Dame-de-la-Garde* oberhalb der Steilküste. Kaum verwunderlich, dass der Weitwanderweg GR21, der hier entlang der Küste verläuft, wie auch über die tiefergelegene Strandpromenade als schönster und beliebtester Küstenwanderweg Frankreichs gilt.

Fotografisch stoßen Sie hier oben auf Tele- wie Weitwinkelperspektiven. Je nach Witterung, integriere ich bei Wolkenstimmungen mehr Himmel in meinem Bildausschnitt, bei strahlend blauem Himmel reduziere ich diesen passend zum Bild. Ganz ohne Horizont beziehungsweise Himmel lässt sich bei auflaufender Flut das Spiel der Wellen auf dem Felsenriff inszenieren. Ein Graufilter verhilft Ihnen hier bei grellem Licht

zu längeren Belichtungszeiten. So können Sie die weißen Streifen des ablaufenden Wassers einfangen. Der angesprochene GR21, verläuft hier weiter nach Süden in Richtung *Cap d'Antifer*.

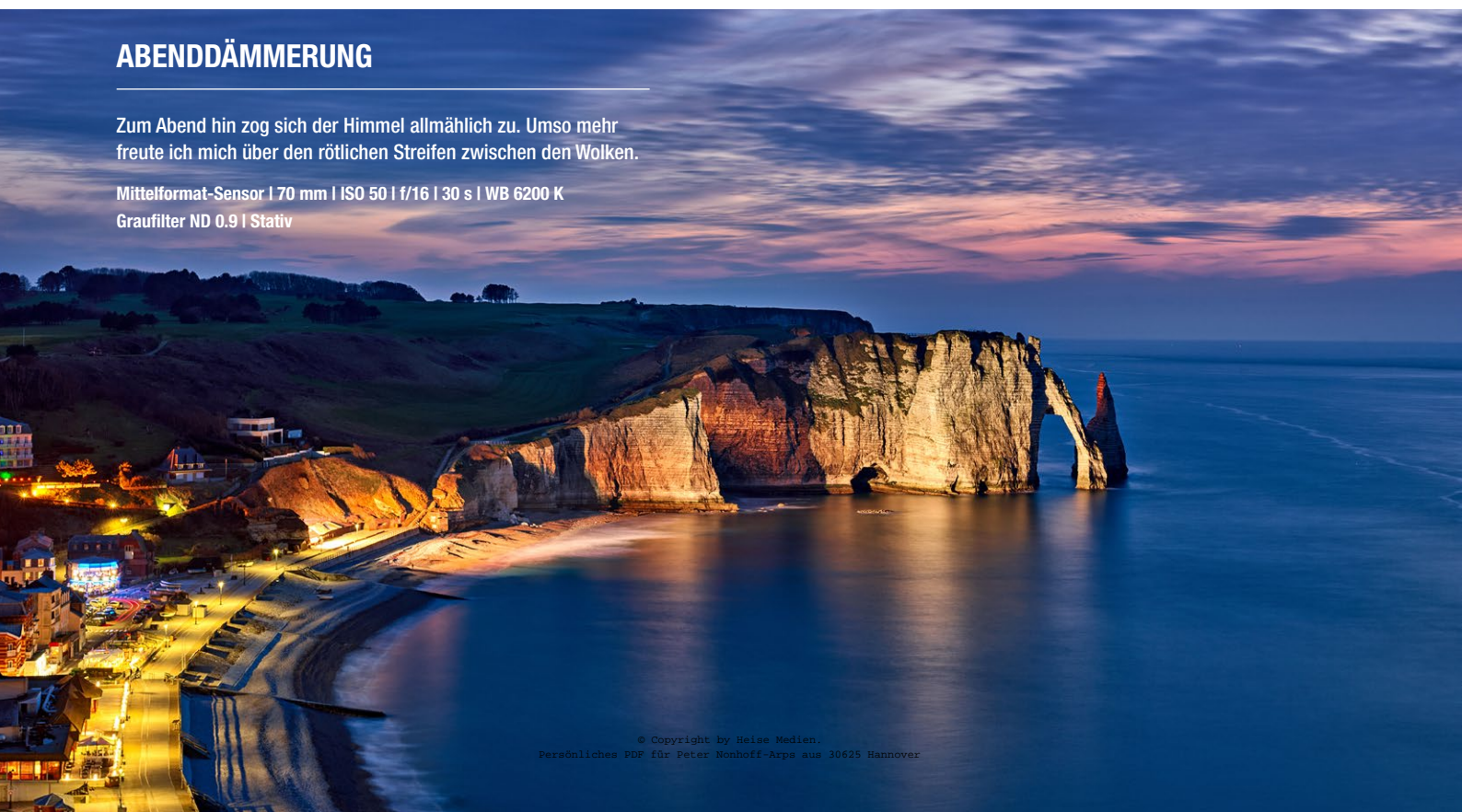
Wenden wir uns auf der Strandpromenade den Felsformationen auf der rechten, der nördlichen Seite zu. Das kleine Felsentor *Falaise d'Amont* suggeriert von hier, dass es bei Ebbe vom Strand aus zu erreichen sei. Das ist eine Fehleinschätzung! Hier heißt es erneut Treppen steigen, gefolgt von einem Wanderweg, bis Sie nach rund 70 Höhenmetern die Kapelle *Notre-Dame-de-la-Garde* erreichen. Von hier führt ein schmaler, steiler Weg über felsige Stufen hinunter zu dem kleinen Felsentor.

Bei Ebbe können Sie das angrenzende Felsenriff nutzen, um sich dem Tor zu nähern. Persönlich folge ich dem Wanderweg ein Stück nach Norden und experimentiere mit verschiedenen Brennweiten an Bildausschnitten, für einen gewagten Tiefblick. Bei passendem Licht ergeben sich hier oben stimmungsvolle Motivmöglichkeiten ab den späten Nachmittagsstunden. Allerdings wird der grenzenlose Blick über den Horizont hinaus seit Sommer 2023 von einem Windpark vor der Küste eingeengt. Wen das stört, kann sich dieser Blickbarriere mithilfe der Werkzeugpalette in der Bildbearbeitung entledigen. Packt Sie die Wanderlust, erreichen Sie über den Küstenwanderweg (immer noch der GR21) die kleine Ortschaft Yport.

ABENDDÄMMERUNG

Zum Abend hin zog sich der Himmel allmählich zu. Umso mehr freute ich mich über den rötlichen Streifen zwischen den Wolken.

Mittelformat-Sensor | 70 mm | ISO 50 | f/16 | 30 s | WB 6200 K
Graufilter ND 0.9 | Stativ





SPEKTAKULÄRE GISCHT

Auf dem Weg ins Hotel nach einem infernalischen Gewitter mit Platzregen. Die Wolken verleihen der Abenddämmerung ihre bedrohliche Erscheinung. Damit die Wirkung verstärkt wird, habe ich das Bild zugeschnitten.

Mittelformat-Sensor | 50 mm
ISO 100 | f/22 | 1 s | WB 5050 K
Stativ



DIE BADEHÄUSCHEN BEI YPORT

Sie bieten Ihnen mit und ohne Meer im Hintergrund eine farbenfrohe Kulisse. Hier habe ich mit dem Teleobjektiv bewusst auf den Horizont und Himmel verzichtet, um die Hütten durchdringender zu inszenieren.

Mittelformat-Sensor | 190 mm
ISO 160 | f/22 | 1/15 s | WB 4950 K
Stativ

EINE IMPRESSIONISTISCHE ROUTE

Mit der Stichwortsuche „Impressionistische Route“ in den gängigen Suchmaschinen, werden Ihnen verschiedenste Routenvarianten vorgeschlagen. Eine dieser Routen, die Normandie-Tourisme vorschlägt, verläuft von Étretat entlang der Küste nach Norden nach Le Tréport. Auf dieser Route folgend, schließt in etwa zehn Kilometern Entfernung am Ende eines Taleinschnittes das ehemalige Fischerdorf Yport an. Der Fischfang ist längst in Vergessenheit geraten, stattdessen zieren unterhalb des Casinos kleine farbenfrohe Badehäuschen das Strandbild. Sie bieten Ihnen wahlweise als Vordergrundelement oder auch for-

matfüllende Motivmöglichkeiten neben den Kreidefelsen.

Kurz darauf folgt die Hafencity Fécamp. Hier lässt sich abseits des städtischen Treibens an der nördlichen Hafeneinfahrt, ein Teil des alten Holzsteges bei Flut und wuchtiger Brandung stimmungsvoll mit dem Teleobjektiv in Szene setzen. Halten Sie hier am besten auch ein „Fensterleder“ bereit, um Filter oder die Linse gleich von der Gischt zu befreien.

Nördlich der Stadt schließt Cap Fagne an. Markant erhebt sich hier der *Phare de la Vierge* zur Überwachung des Schiffsverkehrs entlang des Ärmelkanals. Die historischen Mauern der Kapelle *Notre-Dame du Salut* ver-

sprechen Ihnen abseits der Kreidefelsen ein Motiv.

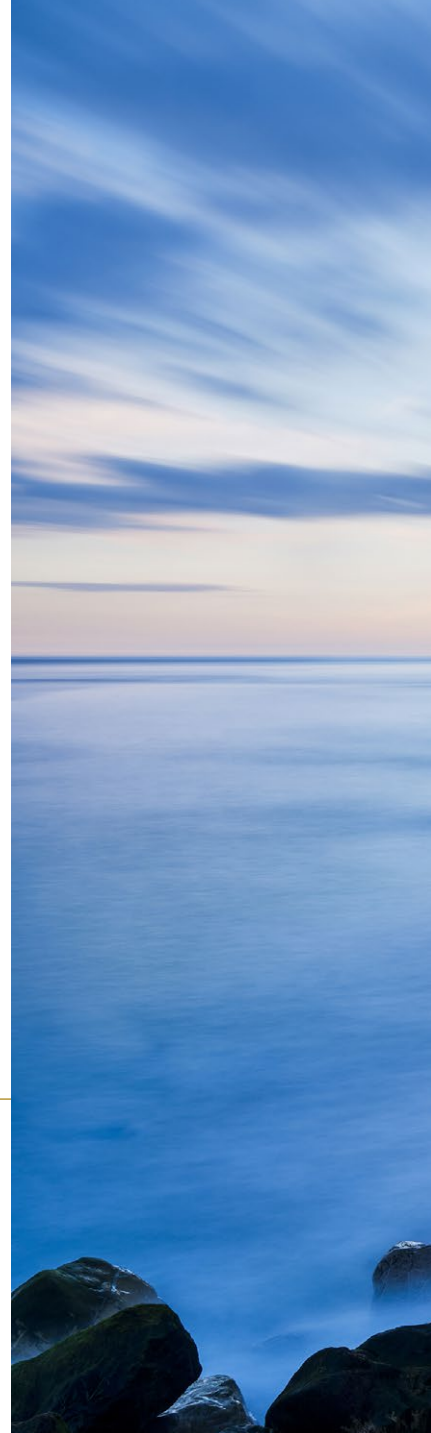
Folgen Sie der D79, erreichen Sie kurz darauf *Senneville-sur-Fécamp*, wo Sie linker Hand in die kleine *Le Val de la Mer* abbiegen und nach einem Kilome-

STEILWAND

Die Kreidefelsen, die sich links und rechts des Taleinschnittes bei Yport erheben, wachsen sprichwörtlich senkrecht in den Himmel.

Mittelformat-Sensor | 140 mm
ISO 50 | f/22 | 1/13 s | WB 4860 K
Polfilter | Stativ





NORD-SÜD-ANSICHTEN

In den späteren Nachmittagsstunden an der **Plage des Petites Dalles**. Hier lässt sich die Kreideküste sowohl nach Norden als auch nach Süden in Szene setzen. Nach Süden (Bild rechts) bietet sich während eines aufziehenden Gewitters an, wenn das Wasser leicht grünlich eingefärbt wird.

Bild oben: Mittelformat-Sensor | 35 mm | ISO 50 | f/26 | 2 min | WB 7400 K | Pol- + Graufilter ND 3.0 | Stativ

Bild rechts: Mittelformat-Sensor | 40 mm | ISO 50 | f/22 | 4 s
WB 7400 K | Pol- + Graufilter

ter den Parkplatz erreichen. Von hier geht es 45 Höhenmeter über einen asphaltierten Weg und Treppen hinunter an den Strand. Dieses Kleinod offenbart eine beeindruckende Mischung aus mächtigen Kreidefelsen und Erdbeben, die sich im Gleichklang der Wellen nach und nach auflösen. Der Strand lädt unabhängig der Gezeiten zu einem Besuch ein. Bei Flut ist ein Satz Wechselbekleidung im Auto von Vorteil!

Der Küste folgend, schließen weiter Taleinschnitte an. Hervorheben möchte ich die Strände von Les Grandes Dalles und Les Petites Dalles. Abseits der Haupttrouten fristen die beiden

Städtchen außerhalb der Badesaison ein ruhiges, verschlafenes Dasein. Ihre Strände allerdings laden stets zum Verweilen ein. Mein Tipp: Am späten Nachmittag zur Abendsonne bei Flut an der **Plage des Petites Dalles**. Hier zeigt sich ein beeindruckendes Wellenspiel unterhalb der Kreidefelsen.

Offengestanden, viel weiter als bis zur **Plage des Petites Dalles** habe ich es auf dieser Route des Impressionismus nicht weiter nach Norden geschafft. Zu eindrucksvoll waren die Erlebnisse. Es bedarf hier noch weiterer zukünftiger Entdeckungsreisen, um die Küste zwischen Dieppe und Le Tréport kennenzulernen ...

FOTOGRAFIEREN AN DER ATLANTIKKÜSTE

Die Küste um Étretat bietet Ihnen ganzjährig eine gute Motivpalette. Steht die Brandung für Sie im Vordergrund, ist von Anfang November bis Ende März eine gute Reisezeit. Gummistiefel erhöhen grundsätzlich den Aktionsradius, gerade bei Ebbe am Strand. Warme wie winddichte Oberbekleidung empfiehlt sich über das ganze Jahr. Wichtig sind die Gezeiten, vor allem wenn es auf Meereshöhe näher an die Felsen herangehen soll. Benötigen Sie Equipment aus dem Rucksack, halten Sie Ausschau nach einer höher gelegenen Ablagemöglichkeit, die siebte Welle läuft der Legende nach höher auf als die vorherigen! Hilfreich ebenso ein stabiles und standfestes Stativ, das Wind und mal den Wellen sowie dem Seewasser widerstehen kann.



KLEINE UND GROSSE FELSEN

Nördlich von Fécamp in **Senneville-sur-Fécamp**, gelangen Sie über eine Treppe im **Val de la Mer** hinunter an den Strand. Die mächtigen Kreidefelsen, die sich hier unterhalb der Felswand allmählich in der Brandung auflösen, bieten Ihnen zahlreiche Perspektiven und Vordergrundmöglichkeiten.

Mittelformat-Sensor | 85 mm | ISO 125 | f/22 |
1/50 s | WB 4550 K | Stativ





SONNENUNTERGANG

Zwischen *Pointe de la Courtine* und *Pertuiser* lässt sich der Blick durch *Manneporte*, dem größten Felsentor, auf die *Aiguille* erhaschen. Die Mächtigkeit der von der Abendsonne angestrahlten Kreidefelsen wird verstärkt, indem ich auf den Himmel im Bildausschnitt bewusst verzichte.

Mittelformat-Sensor | 280 mm
ISO 50 | f/22 | 1,5 s | WB 5750 K
Polfilter | Stativ

DIE KRAFT DES MEERES

Auch wenn das Wasser mit der Ebbe sich zurückzieht, so manche Welle überrascht Strandbesucher wie Fotografierende mit ihrer Kraft. Hier ist ein Sicherheitsabstand hilfreich. Denn wenn das Wasser mit einer solchen Wucht auf die Felsen trifft, bauen sich meterhohe Gischtwolken auf, die sich je nach Windrichtung auch auf der Linse wiederfinden.

Mittelformat-Sensor | 122 mm
ISO 50 | f/22 | 1/2 s | WB 4580 K
Pol- + Graufilter ND 0.9 | Stativ

CAP D'ANTIFER – PLAGE DU TILLEUL

Lassen Sie uns noch einmal von Étretat in Richtung Süden aufbrechen. Über die D940 erreichen Sie Le Tilleul, wo Sie vom Parkplatz in der Rue du Moulin durch das *Valleuse d'Antifer* nach 1,7 Kilometern Fußweg und ungefähr 90 Höhenmetern in die Tiefe, den *Plage du Tilleul* erreichen. Zu beiden Seiten eröffnen sich Ihnen hier unterschiedlichste Perspektiven. Folgen Sie dem Strand nach rechts, führt Sie das „Schlüsselloch“ durch die Felswand des *Pointe de la Courtine* hindurch auf die andere Seite.

Von hier aus gelangen Sie am Meeressaum entlang der steil emporragenden Kreideküste auf den Felsvorsprung *le Pertuiser* und mit etwas Geschick zum großen Felsentor *le Manneporte*. Bei all der Euphorie für diesen Blick: Sie **müssen** die Gezeiten im Blick behalten, da Sie ansonsten für die kommenden Stunden in der Mausfalle sitzen. Je nach Brandung ist der Aufenthalt in diesem Abschnitt dann nicht nur nass, sondern auch lebensbedrohlich! Alternativ bietet der *Plage du Tilleul* für sich genommen ebenfalls eine breite Motivpalette.



BILD OHNE SEEROSEN

Blick von der kleinen Brücke auf das Schilfufer. Auch wenn hier mit Stativ fotografiert werden darf, die dicht gedrängten Besuchermassen verleiden hier schnell den Spaß am entschleunigten Fotografieren.

Kleinbild-Sensor | 40 mm | ISO 320 | f/4.0 | 1/50 s | WB 5450 K | Polfilter

HONFLEUR / GIVERNY

Sie möchten zwischen Steilküste und Steilküste eine Pause einlegen? Da bietet sich ein Ausflug über die *Pont de Normandie* nach Honfleur an. Das Städtchen südlich der Seine-Mündung war als Hafenstadt eher unbedeutend. Seinen Namen machte es sich mit dem aufkommenden Impressionismus. Hier in Honfleur trafen sich Claude Monet, Camille Pissarro, Pierre-Auguste Renoir, Paul Cézanne und andere Maler, sodass die Stadt als die Geburtsstätte der Stilrichtung gilt. Heute lädt die pittoreske Altstadt mit ihren historischen Häuserfassaden oder auch dem Hafenbecken zum Flanieren wie Fotografieren ein.

Je nach Routenwahl, Ihrer An- oder auch Abreise, streifen Sie zwischen Paris und der Küste eventuell Giverny. Das beschauliche Städtchen liegt am rechten Seine-Ufer und beherbergt den Garten sowie das Wohnhaus von Claude Monet. Ein fotografischer Zwischenstopp unter der Woche lohnt sich hier allemal – auch abseits der Seerosenblüte. Die kleinen Pfade durch die farbenfrohen Blumenrabatten, der Teich mit der Brücke und seinem Schilfufer sowie das Haus Monets selbst. Es eröffnen sich Ihnen unzählige Möglichkeiten wie auch Perspektiven.

Sollten Sie feststellen, dass sich nach ein paar Tagen ent-



lang der Küste eine tiefere, intensivere Wahrnehmung von Natur und Landschaft bei Ihnen entfaltet – das ist keine ungewöhnliche Reaktion! Wusste Claude Monet doch zu berichten, dass er die Liebe zur Natur erst gelernt hatte, als er durch die Normandie wanderte, vor allem auf ihren Klippen ... (pen) ct

ZUSATZMATERIAL

Literatur und Links zur Normandie
ct-foto.de/y53h

HONFLEUR

Das Hafenbecken bietet Ihnen aus verschiedensten Perspektiven Motivmöglichkeiten an. Wichtig ist mir die historische Häuserfront im Hintergrund. Wenn sich in der Abenddämmerung die Laternen einschalten, versprüht das warme Licht zusätzliche Gemütlichkeit.

Mittelformat-Sensor | 32 mm | ISO 50
f/11 | 8 s | WB 6390 K | Pol- + Graufilter ND 0.9 | Stativ

